

Quelle:

www.lazarus.at/2017/10/21/tag-der-altenarbeit-2017-vielfaeltige-unterstuetzung-in-oberoesterreich

Tag der Altenarbeit 2017 in Oberösterreich: Neuer Fokus auf alternativen Wohnformen



Oberösterreich verfügt in der Altenbetreuung und Pflege über ein gut ausgebautes, qualitativ hochwertiges Angebot. Im Zuge der weiteren Individualisierung des Angebotes will Sozial-Landesrätin Birgit Gerstorfer (Bild unten) künftig den Fokus auf alternative Wohnformen richten und damit die Lücke zwischen Pflegeheim und häuslicher Pflege schließen .



Als zweite Maßnahme stellt Landesrätin Gerstorfer eine derzeit in Österreich einzigartige Initiative vor: Die Anbieter der 24-Stunden-Pflege sollen in Oberösterreich erstmals ein Qualitätssiegel erhalten. Dieses Qualitätssiegel wird nach klaren und transparenten Maßstäben an Anbieter vergeben, die nachweislich eine hohe Dienstleistungsqualität in der 24-Stunden-Pflege erbringen. „Das Qualitätssiegel soll Kundinnen und Kunden die Entscheidung für oder gegen einen Anbieter der 24-Stunden-Pflege erleichtern und Orientierung bei dieser wichtigen Entscheidung bieten“, so Gerstorfer, die davon ausgeht das Qualitätssiegel nach Abschluss der fachlichen Planungsarbeiten im Frühjahr 2018 einführen zu können.

1. Bilanz: Altenbetreuung und Pflege in Oberösterreich

Pflegegeldbezieher/innen in Oberösterreich

Mit Stand Juli 2017 gab es in Oberösterreich 69.877 Pflegegeldbezieher/innen, wobei fast eine „Zwei-Drittel-Mehrheit“ für das weibliche Geschlecht besteht. Im Vergleich zu den Vorjahren ist die Anzahl der Pflegegeldbezieher/innen leicht rückläufig (2012: 70.901 Personen).

Pflegegeldbezieher/innen in Oberösterreich mit Stand Juli 2017					
	Männer/Frauen	Männer		Frauen	
	absolut	absolut	in %	absolut	in %
Gesamt	69.877	25.063	36%	44.814	64%
1	18.405	6.240	34%	12.165	66%
2	16.029	5.877	37%	10.152	63%
3	13.580	5.007	37%	8.573	63%
4	9.110	3.464	38%	5.646	62%
5	8.836	2.963	34%	5.873	66%
6	2.371	982	41%	1.389	59%
7	1.546	530	34%	1.016	66%

Auch die Verteilung der unterschiedlichen Pflegestufen auf die Pflegegeldbezieher/innen ist in den vergangenen Jahren relativ konstant. Die Gruppe der Bezieher/innen der Pflegestufen 1 und 2 machte mit 49,7% fast die Hälfte aller Bezieher/innen aus.

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 6	Stufe 7
Jahr 2012	22%	30%	18%	13%	11%	3%	2%
Jahr 2016	25,8 %	23,9%	19,3%	13%	12,5%	3,4%	2,2%

Entwicklungen in den Alten- und Pflegeheimen

Mit Stand 31.12.2016, also zu Beginn des Jahres 2017, standen in Oberösterreich 12.550 Plätze in 132 Alten- und Pflegeheimen zur Verfügung, die von insgesamt 12.070 Bewohner/innen (davon 11.764 in der Langzeitpflege und 306 in der Kurzzeitpflege) bewohnt wurden. Der Anteil an Ein-Personen-Wohneinheiten lag bei 90,43%. Im Vergleich dazu standen zu Beginn des Jahres 2015 11.989 Plätze in 129 Alten- und Pflegeheimen zur Verfügung. Der Anteil der Ein-Personen-Wohneinheiten lag damals bei 87%.

Bei der Entwicklung des Alters der Bewohner/innen zeigt sich ein leichter, aber kontinuierlicher Anstieg (von 83,3 Jahre im Jahr 2011 auf 84,8 Jahre im Jahr 2016).

Entwicklung Bewohner/innen in Alten- und Pflegeheimen von 2011 bis 2016 in OÖ						
	01.01.2011	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016
Heimbewohner/innen in OÖ (LZP)	11.639	11.798	11.684	11.726	11.668	11.764
Entwicklung Bewohner/innenalter (LZP)	83,3	84,1	84,2	84,4	84,6	84,8
Entwicklung 1 PE Pflegepersonal (IST) zu X Heimbewohner/innen*	2,29	2,27	2,26	2,26	2,24	2,25
* Diese Kennzahl stellt dar, wie viele Bewohner/innen rechnerisch von einer Personaleinheit im Pflege-/Betreuungsbereich betreut/gepflegt werden und ist somit ein Indikator für die Pflegebedürftigkeit der Bewohner/innen. Je geringer dieser Wert, desto höher der Pflegebedarf.						

Gleichzeitig mit dem steigenden Alter der Bewohner/innen - und damit einem tendenziell steigenden Pflegebedarf - wie auch mit der Erweiterung der Ressourcen gab es einen neuerlichen Zuwachs des Pflegepersonals. Insgesamt sind in den 132 Alten- und Pflegeheimen in Oberösterreich 10.000 Mitarbeiter/innen beschäftigt. Die Alten- und Pflegeheime sind mit ihren wohnortnahen, qualifizierten Arbeitsplätzen (ebenso wie die mobilen Dienste) ein besonders wichtiger Motor für die regionale Wirtschaft bzw. den regionalen Arbeitsmarkt.

Entwicklung der Mitarbeiter/innen in Alten- und Pflegeheimen von 2011 bis 2016 in OÖ								
		01.01.2011	01.01.2012	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016
Pflege-/Betreuungspersonal	Pers.	6.624	6.920	7.063	7.081	7.206	7.262	7.401
	PE *	5.191	5.344	5.432	5.403	5.435	5.486	5.557
"Funktionspersonal"	Pers.	2.500	2.529	2.580	2.598	2.572	2.596	2.599
	PE *	1.913	1.967	1.969	1.959	1.920	1.928	1.893
Gesamt	Pers.	9.124	9.449	9.643	9.679	9.778	9.858	10.000
	PE *	7.104	7.311	7.401	7.362	7.355	7.414	7.450

* PE..... Personaleinheiten

Entwicklungen in den mobilen (sozialen) Diensten

In Oberösterreich gilt seit vielen Jahren der Grundsatz, mobilen Unterstützungsangeboten den Vorzug vor einem Einzug in ein Alten- und Pflegeheim zu geben. Das zeigt sich deutlich im Vergleich der Entwicklung der Leistungsstunden und der Kund/innen der mobilen Dienste. In Summe sind in den mobilen Diensten im Jahr 2016 im operativen Bereich 1.142 Fachsozialbetreuer/innen-Altenarbeit (FSB"A"), 645 Hauskrankenpfleger/innen (HH) und 542 Heimhelfer/innen tätig.

		2010	2016
FSB“A“	Leistungsstunden	798.121	840.311
	Kund/innen	12.730	13.363
HH	Leistungsstunden	332.325	398.466
	Kund/innen	6.716	7.323
HKP	Leistungsstunden	309.705	369.395
	Kund/innen	9.932	14.112
Summe Stunden		1.440.151	1.608.172
Summe Kund/innen		29.378	34.798

Tagesbetreuung

Auch das Angebot an Tagesbetreuungsplätzen wurde in den vergangenen Jahren sukzessive ausgebaut. So ist die Anzahl der Plätze von 454 im Jahr 2010 auf 655 im Jahr 2016 angestiegen, was einen Zuwachs von 44% ergibt. Im Jahr 2016 konnten 1.713 Gäste in den Tagesbetreuungsstrukturen betreut werden.

2. Herausforderungen in der Altenbetreuung und Pflege

Demographische Entwicklung

Oberösterreich befindet sich - wie alle anderen hochentwickelten Länder - bereits seit vielen Jahren im Wandel von einer demographisch jungen zu einer demographisch gesehen alten Bevölkerung. Zwar ist nicht davon auszugehen, dass die Zahl der betreuungs- und pflegebedürftigen Oberösterreicher/innen im selben Ausmaß zunehmen wird, wie es die demographische Entwicklung erwarten ließe, aber dennoch ist in den kommenden Jahrzehnten mit einer wesentlichen Zunahme betreuungs- und pflegebedürftiger Mitbürger/innen zu rechnen.

Entwicklung der Zahl der Pflegebedürftigen 2015-2040

2015	2020	2025	2030	2035	2040	Veränderung 2015/2025	Veränderung 2015/2040
79.978	86.253	94.005	102.711	112.915	125.876	+17,5%	+57%

Abschaffung des Pflege-Regresses

Die Abschaffung des Pflegeregresses ist als sozialpolitischer Meilenstein zu begrüßen. Das Land Oberösterreich kann im Zuge der laufenden Bedarfs- und Entwicklungsplanungen im Bereich der Altenbetreuung- und Pflege rasch auf Veränderungen der Nachfragesituation

reagieren. Derzeit verfügen die oberösterreichischen Altenheime über freie Platzressourcen, sodass auch eine steigende Nachfrage abgedeckt werden kann. Laut Sozial-Landesrätin Gerstorfer ist nicht von einer sprunghaften Entwicklung auszugehen: „Die Nachfrage nach Altenheimplätzen wird sich in den kommenden Jahren schrittweise an die neue Situation anpassen. Mein Fokus liegt auf einer Individualisierung der Angebote, mit der ich auf die veränderten Rahmenbedingungen eingehen und etwaige Nachfragesteigerungen abdecken möchte.“

Der direkte Einnahmefall durch die Abschaffung des Pflegeregresses wird in Oberösterreich pro Jahr rund 27 Millionen Euro betragen. Neben den direkten Effekten gilt es, auch die ausgaberelevanten Folgewirkungen im Auge zu behalten, die sich jedoch abhängig von der Nachfrageentwicklung nur schwer einschätzen lassen. „Der Bund muss die Städte und Gemeinden bei dieser Finanzierungsaufgabe unterstützen und für eine entsprechende Abgeltung der Mehrkosten sorgen“, so Gerstorfer, die betont, dass die Gemeinden und Städte auch von Seiten der Länder eine entsprechende Unterstützung erhalten müssen. Die Bundes-Vorgaben zur Regress-Abschaffung werden in Oberösterreich in einer Gesetzesnovelle münden. Die Novelle soll mit Datum der Regressabschaffung, also am 01. Jänner 2018, in Oberösterreich in Kraft treten.

3. Maßnahmen des Sozialressorts

▪ Veränderung der Angebotsstruktur

Im Zuge des Projektes „Sozialressort 2021+“ ist eine Veränderung in der Angebotsstruktur der Altenbetreuung- und Pflege angedacht. Ziel ist es, die derzeitige Angebotslücke zwischen einer „Betreuung daheim“ und einer Betreuung im Alten- und Pflegeheim zu füllen. Dazu will Sozial-Landesrätin Birgit Gerstorfer alternative Wohnformen entwickeln, deren Leistungsangebot die Altenheime entlasten wird. „Die Struktur der Alten- und Pflegeheime eignet sich insbesondere für Menschen, mit intensiveren Pflegebedarfen. Für Personen mit niedrigeren Unterstützungsbedarfen will ich eigene dezentral organisierte und in das Gemeindeleben integrierte Wohnformen schaffen.“ Das Konzept dieser alternativen Wohnformen richtet sich an Menschen ab Pflegestufe 1 bis zur Pflegestufe 3 und beinhaltet eine individuell zu vereinbarende Pflegeleistung nach den jeweiligen Unterstützungsbedarfen.

▪ Qualitätssiegel für die 24-Stunden-Betreuung

Die 24-Stunden-Betreuung ist ein wichtiges Angebot für Menschen, die trotz hohem Unterstützungsbedarf in den eigenen vier Wänden leben möchten. Für die Kund/innen ist ein Vergleich der unterschiedlichen Anbieter/innen von 24-Stunden-Betreuungsdiensten aber oft schwierig. Sozial-Landesrätin Birgit Gerstorfer hat daher ein derzeit in Österreich einzigartiges Projekt in Auftrag gegeben: Ein oberösterreichisches 24-Stunden-Pflegeportal wird erstmals ausführliche Informationen zu allen Anbietern umfassen. Zusätzlich bietet das Portal eine transparente Möglichkeit, die Dienstleistungsqualität der Anbieter anhand fachlicher Kriterien zu bewerten. Auf Basis eines von Fachexpert/innen erarbeiteten Kriterienkatalogs werden Anbieter mit hoher Dienstleistungsqualität mit einem Qualitätssiegel ausgezeichnet, um Kund/innen in der Dichte der Angebote eine Orientierung und Entscheidungshilfe zur Seite zu stellen.

▪ **Tag der Altenarbeit - Altenbetreuung ist mehr, als bloß ein Job**

Über die vielfältigen Angebote und Karrieremöglichkeiten in der Altenarbeit informieren das Sozialressort, die Heimträger und die ARGE Alten- und Pflegeheime OÖ am 06. Oktober beim Tag der Altenarbeit. Dabei sollen in allen Alten- und Pflegeheimen, Ausbildungsstätten bzw. Einrichtungen der Altenarbeit Oberösterreichs die Türen für Interessierte geöffnet werden, um die vielfältigen Aktivitäten und innovativen Projekte, die verschiedenen Berufe und das tägliche Engagement der Mitarbeiter/innen und Auszubildenden zu präsentieren. Insgesamt nehmen 77 Altenheime in allen Bezirken Oberösterreichs am Tag der Altenarbeit teil. Sozial-Landesrätin Birgit Gerstorfer wird das Altenheim Sonnenhof in Linz besuchen sowie an den Feierlichkeiten anlässlich „10 Jahre Betreubares Wohnen“ in St. Georgen an der Gusen teilnehmen. Alle Details auf www.sinnstifter.at

▪ **Verstärkte Freiwilligenarbeit in den OÖ Alten- und Pflegeheimen**

Aufgrund der Tatsache, dass in den Alten- und Pflegeheimen der Pflegebedarf immer größer wird, muss sich das eingesetzte Personal immer mehr auf die Kernaufgabe der Pflege konzentrieren. Für eine individuelle Betreuung und Beschäftigung der Heimbewohner/innen abseits der Pflege bleibt bei allem Bemühen immer weniger Zeit. Freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind dabei eine wertvolle Unterstützung für das professionelle Personal, das in diesen Bereichen arbeitet.

Bereits jetzt ist Freiwilligenarbeit in vielen Alten- und Pflegeheimen schon oftmals geübte

Praxis. „Unser Ziel ist, dass Freiwilligenarbeit in allen Heimen praktiziert oder zumindest ermöglicht und professionell begleitet wird. Das Unabhängige LandesFreiwilligenzentrum (ULF) bietet immer wieder Lehrgänge für Freiwilligenkoordination für Mitarbeiter/innen in den Alten- und Pflegeheimen an, damit die gute Unterstützung und Koordination der Freiwilligen gewährleistet ist“, sagt Landesrätin Gerstorfer, die diese Angebote in Zukunft weiter ausbauen will.

Quelle: OÖ Landeskorespondenz vom 05.10.2017